die Alpe Ttriftje um da zu messen, welches Geschäft 2 Mal während der Alpfahrt geschieht, weil die Milch von allen Theilhabern an der Alp gemeinschaftlich verkauft wird. Ich versprach mitzugehen.

Correspondenz.

Capodistria, 9. August 1863.

Dinstag, den 21. Juli, bin ich nach einem angenehmen Spaziergange von Triest hier eingetroffen. Unterwegs grüsste ich *Centaurea Calcitrapa* und *C. solstitialis*, *Bupleurum aristatum* unter anderen alten Bekannten meiner Flora und hörte mit Freude dem lang vermissten Gesange der Cikaden zu. Was ich zu Hause gefunden habe war im allgemeinen leider nicht tröstlich. Dürre, ungeheuere Dürre; dabei Wassermangel, selbst an Trinkwasser, endlich die Traubenkrankheit, viel ärger als das vorige Jahr, ja ärger als jemals. Waldwiesen und Grasplätze sind vertrocknet, ein düsteres Gelb von verstorbenen Grashalmen und braunen Pflanzenstengeln deckt die Flur; dazwischen erhebt sich 3—5′ hoch die *Ferulago galbanifera* ebenfalls verblühet und halb vertrocknet. Nur dornige Pflanzen gedeihen üppig und erfreuen hier und da mit ihren lebhaften Farben: *Eryngium amethystinum*, *Scolymus hispanicus*, *Carlina corymbosa*, *Kentrophyllum lanatum*, *Centaurea Calcitrapa*, *Cirsium lanceolatum* etc. In den Salinen decken die Wurzeln des gemähten Grases braun und spröde den von den Sonnenstrahlen am ärgsten ausgebrannten und kahlen Boden. Gesegnet sei also *Statice Limonium* und *Inula crithmoides*, welche einen Theil der Wüstenei mit frischem Grün und bunten Blüthen zu verzieren streben. In den Gärten ist die Dürre nicht minder fühlbar. Phlox, Petunien, Leucojen und sonstige gewöhnliche Gartenpflanzen neigen seufzend ihre Blätter; die Georginen, welche sonst zu dieser Jahreszeit mit den schönsten Farben prangten, lassen heuer nur ein düsteres Grün erblicken und weigern sich Knospen zu treiben. Dagegen sind die Oleander in Hülle und Fülle mit Blumen beladen. Etwas was heuer sehr gut gediehen hat, ist das Obst. Feigen, Aepfel, Pfirsiche und Pflaumen in gesegneter Menge; Angurien und Melonen sind zwar klein aber schmackhaft. Auch die Oelbäume lassen bis zur Stunde nichts zu wünschen übrig; sie versprechen einen ungewöhnlich reichen Ertrag. Der einzige Ausflug, den ich bis jetzt nach dem Inneren des Landes, nach Trusche und Gradigna (gegen Pinguente zu) unternahm, war natürlich unter solchen Umständen nicht reichlich belohnt. — *Cirsium eriophorum*, diese stattliche Carduacee und die *Carlina Uzka* Hacquet (*acanthifolia* All. bei Koch) mit dem sehr grossen, stengellosen Köpfchen, dem Riesen unserer Blumen, verdienen eine vorzügliche Erwähnung. Letztere hat sammt den rosettartig rings umher ausgebreiteten Blättern (gegen 14 grössere und fast ebenso

viele kleinere) bei gewöhnlichen Exemplaren 14—16 Zoll im Durchmesser; das Köpfchen allein, mit ausgebreiteten Strahlen 6—7 Zoll. Sie bewohnt die unfruchtbarsten Stellen der kahlen Sandsteinberge (1000') in Gesellschaft mit *Helianthemum Fumana*, *Asperula cynanchica*, *Gallium purpureum*, *Satureja montana* etc. Bei Gradigna fand ich auf *Quercus pubescens* den *Loranthus europaeus* zum ersten Male; zwei grosse Bäume waren damit sehr stark behaftet. Gegen Pregara zu fangen ziemlich ausgedehnte Buchenwaldungen an, eine Erscheinung, welche für Istrien jedenfalls eine nicht unbedeutende Meereshöhe (über 1200') voraussetzt. Ich traf in diesen Wäldern häufig *Rosa arvensis*, *Luzula albida*, *Hypericum hirsutum*, *Circaea lutetiana*, *Nephrodium Filix mas*, mit anderen bekannten Arten. Es fiel mir desto mehr auf hier den lieblichen *Tamus communis* zu erblicken, dessen scharlachrothe Beeren, zwischen dem dunklen Laube des *Fagus* hervorschimmerten. Eine merkwürdige Erscheinung im Gebiete der Pflanzengeographie, indem die beiden Gattungen zwei sehr verschiedenen Zonen angehören.

Anton Loser.

Berlin, im August 1863.

Ich unternehme im November dieses Jahres eine mehrjährige ausschliesslich botanischen Zwecken gewidmete Reise nach Aegypten, Nubien und den oberen Nil-Ländern. Um in den Stand gesetzt zu werden, während derselben planmässiger, als meine eigene Erfahrung es vermag, solchen Verhältnissen nachzuforschen, in Betreff deren die vorhandenen Sammlungen unzureichenden Aufschluss ertheilen, oder über welche es uns zur Zeit überhaupt noch an Kenntniss mangelt, richte ich an alle diejenigen Botaniker, welche sich monographisch mit einzelnen Abtheilungen des Pflanzenreichs beschäftigen, oder die sich für gewisse Einzelheiten der Flora jener Länder speciell interessiren, die dringende Bitte, mich möglichst bald mit den betreffenden Fragen und Winken, den Resultaten ihrer Studien gemäss, ausrüsten zu wollen. Ferner erkläre ich mich jederzeit bereit, Denen, welche mir ihren Rath angedeihen lassen, durch Zusendung gewünschter Gegenstände zur Bereicherung ihrer Sammlungen erkenntlich zeigen zu wollen. Auch verspätete Mittheilungen werden unter beifolgender Adresse mir stets möglichst schnell zugestellt werden.

Dr. Georg Schweinfurth,
Friedrichstrasse Nr. 58.

Athen, Ende Juli 1863.

Das Getreide ist in allen Theilen des Landes sehr gut gediehen, ebenso ergeben die Wein- und Staphiden-Pflanzungen eine prächtige Ernte. Unglücklicher war jedoch das Jahr für die Seidenwürmer, welche vor dem Einspinnen grösstentheils zu Grunde gingen. Die Oelbäume sind dagegen mit kleinen Früchten überladen, überhaupt haben wir Ueberfluss an allen Früchten, nur sind die meisten wegen Mangel an Regen sehr klein geblieben, denn seit

drei Monaten hat es bei uns nicht geregnet. Gross ist daher die Dürre und nur zu leicht entstehen Waldbrände, durch welche Tausende von Bäumen zu Grunde gehen. Meist werden solche von den Hirten herbeigeführt, am dadurch Weideplätze für den Winter zu erhalten und es ist nicht möglich diesem Frevel zu steiern, denn obwohl dagegen Gesetze bestehen, so existirt doch kein Schutz- und Forstpersonale. Griechenland ist im Allgemeinen ein holzarmes Land und doch werden nirgends die Wälder so verwüstet, wie hier; für einige Drachmen Geld kann man die Erlaubniss erhalten, nach Belieben Bäume zum eigenen Gebrauche zu hauen. Tausende der kräftigsten Pinien gehen alljährig zu Grunde durch die ungeeignete Art der Gewinnung des Harzes zur Bereitung von Pechwein, sie vertrocknen und werden vom Winde niedergerissen. Nirgends zeigt sich aber eine Sorge entholzte Waldfluren frisch zu bestocken.

X. Landerer.

Personalnotizen.

— Johann Graf Zichy von Vásonykeö, k. k. Kämmerer und Hofrath, starb am 20. Juli in seinem 59. Lebensjahre am Blutschlage in Marienbad in Böhmen, woselbst er erst am 19. Juli eingetroffen war. Die dem Verewigten nahe gestandenen Botaniker verlieren in ihm, der ein leidenschaftlicher Verehrer der Pflanzenwelt war, einen ebenso herzlichen Freund als stets bereitwilligen Theilnehmer ihrer botanischen Unternehmungen.

— Eduard Ritter von Josch, k. k. pens. Senatspräsident übersiedelt im Laufe dieses Monats von Laibach nach Gratz.

— Joseph Loreny, Magistratsrath in Brosz in Siebenbürgen, bekannt als ein ausgezeichneter Pomolog, ist, 76 Jahre alt, am 11. Juli gestorben.

— Lasch, Apotheker in Driesen in der Neumark, starb am 1. Juli in einem Alter von 77 Jahren.

— Hübner, Ober-Militär-Apotheker, starb 75 Jahre alt, am 16. Juli zu Dresden.

— H. Hlasiwetz, Professor an der Universität in Innsbruck, wurde von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien zu ihrem wirklichen Mitgliede gewählt.

— Josephine Kablik, Apotheke-Besitzerin in Hohenelbe in Böhmen, ist am 21. Juli daselbst gestorben, nachdem sie das hohe Alter von 76 Jahren erreicht hatte. Die österr. botan. Zeitschrift brachte im Jahre 1860 das Portrait nebst einer biographischen Skizze dieser um die Wissenschaft viel verdienten Botanikerin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Loser Anton, Schweinfurth Georg August, Landerer X.

Artikel/Article: Correspondenz. 304-306